

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich 1 M., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 M., von der  
Post 1,24 M.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Foel & Noeller, Kemberg.

für

## Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate

kosten die fünfgespaltene Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtfache  
Unterhaltungsblatt „Zeitsbilder“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 21/23

Kemberg, Sonnabend den 22. Februar.

1902.

### Estales und Provinziales.

Kemberg, den 21. Februar.

Die Städtverordneten-Sitzung am Mittwochabend hatte sich zunächst mit dem Bericht über die Revision der nächsten Klassen zu befassen; derselbe, der bereits den Mitgliedern des Kollegiums vorgelesen, wurde zur Kenntnis genommen und Monita in die geschlossene Sitzung verwiesen. — Mittels Schreibens vom 22. Januar a. c. hat die Schützengesellschaft um Überlassung eines Eichenstücks aus der Doppiner Forst behufs Erneuerung ihres dortigen Eichenstücks gebeten. Der Eichenstamm wird der Schützengesellschaft kostenlos zum Selbstroben überlassen. Mittels Schreibens hat Herr Doktor Donath um Vornahme notwendig gewordener Reparaturen in seiner Amtswohnung ersucht. An der Decke mehrerer Zimmer droht der Putz auszufallen. Die Baustatistiken, welche die Wohnung in Augenschein genommen, erkannte die Verwaltung für die Reparatur an und beschloß, dem Kollegium zu empfehlen, statt der dort noch bestehenden Lechden zu schalen und zu rohren. Aus dem Kollegium heraus wie auch von Magistratsseite wurde geltend gemacht, daß bei dem heutigen Stande der Technik ein Schalen der Decke sich erübrige und das Rohren vollkommen ausreiche. Das Kollegium beschloß demgemäß die Verneinung der Wohnung, falls nicht der Etat dafür überflüssig werden sollte. — Die Zentralstelle des Bundesvereins menschlicher Rassen (Centrallehrerinnen für die Prüfung Sachsen in Halle hatte an die hiesigen Behörden ein Schreiben gelangen lassen, in dem unter Hinweis auf die Tatsache, daß in Preußen bereits über 11 000 Lehrerinnen an öffentlichen Schulen wirkten, und unter Heranziehung eines nach unserer unmaßgeblichen Ansicht ziemlich verfehlten Vergleichs mit dem Verhältnis zwischen Mann und Frau in der Ehe das Erzeugen gestellt wurde, bei eintretender Vakanz einer Lehrstelle eine Lehrerin anzustellen. Der Hr. Vorsteher fand das Gehild gegebenenfalls erwünschenswert; vorläufig sei kein Bedürfnis dazu vorhanden. Unter Kenntnisnahme ging Kollegium zur Tagesordnung über. — Das Gleiche geschah mit einem Vittelgebot der deutschen Generalschule in Hofenstadt in Böhmen um materielle Unterstützung in dem dort tobenden Nationalitätenkampf. Im Kollegium war man der Ansicht, daß hier in Kemberg vor allem für den Wahnbau das Geld zusammen gehalten werden müsse. — Eine weitere Sache wurde, da sich ihre Eintragung für die öffentliche Sitzung doch als zweifelhaft erwies, von der Tagesordnung abgesehen und in die geschlossene Sitzung verwiesen. — Danach wurden einige Spezial-Gats genehmigt die genaueu Hffern bringen wir in nächster Nummer. — Weiter erfolgte auf eine Anfrage des Herrn St. B. Schütze betr. einen Zeugniss der Neumarkt verlegten Internenpflanz von dem zuständigen Herrn Senator Berger eine den Interpellanten vorläufig zufriedenstellende Auskunft. — Eine von demselben Städtverordneten angeregte Angelegenheit wurde in die geschlossene Sitzung zur Behandlung verwiesen und die öffentliche Sitzung geschlossen.

Die Anger- und Fortplan-Kommission hielt gestern Abend ihre alljährliche Aktion der Gesammten der Wege und Fortpläne ab. Es ergab die Wegekarte M. 80,90, die Fortpläne M. 15,10; das Ergebnis ist gegen das Vorjahr ein besseres. — Daran schloß sich die Vertiefung der zur Ausbesserung der Wege notwendigen Restarbeiten, diesmal 65 M.; sie wurden für M. 2,70 - 1,30 pro Meter an den Mann gebracht, und erfordert insgesamt eine Ausgabe von ca. M. 130.— Wie üblich, wird danach ein gemischtes Beisammensein der Erschienenen stattfinden, das durch die wichtig gelungene Vorträge eines neu entdeckten Konfidentenlebens verziert wird.

Der Turnverein „Gut Heil“ vergibt veranfaht Sonntag den 23. Februar im

Lehmann'schen Lokale einen Maskenball. Zahlreiche Einladungen sind zu diesem in unserer Gegend seltenen Feste ergangen, sodaß eine rege Beteiligung zu erwarten ist.

Die alten großen Zwangsgewaltstische, die jetzt schon recht häufig anzutreffen sind, werden mit dem 1. Januar l. J. außer Kurs gesetzt. An ihre Stelle wird eine neue Mänge treten, die ebenfalls aus Metall besteht, deren Prägnanz aber eine gefälliger ist.

Praktum. Die Ausföhrung der Instandsetzungsarbeiten an der Kirche zu Pratzan soll an einen Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen liegen im Amtszimmer der Kreisbauinspektion während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Advis. Im tanngeschnittenen Saale des Gasthofs zum „Kronprinz“ hielt am Mittwoch einen Gesangsverein „Koncordia“ sein diesjähriges Winterkonzert ab, zu welchem von erwünscht zahlreichen Freunde gekommen und das überhaupt fast besetzt war. Das gegebene Concert der Stadtapelle Größenbainichen unter persönlicher Leitung ihres Direktors, des Herrn Müller, was von 1/8-1/12 Uhr anbauerte, erntete ebenso wie die sehr präzis ausgeführten Männerchöre reichen Beifall. Von besonderer Wirkung war die Solofolene mit Gesang „Von der Pariser Weltausstellung zurück“ und das komische Duett „Ludwig und Dietrich“, sowie namentlich „Ein fröhlicher Sängerkontrast“, der in anschaulicher Weise das Leben und Treiben der Gangesbrüder im Gesangsverein „Sirenen“ zur Darstellung brachte. Am zweiten Teil stellte zunächst das zweitaltge Lustspiel „Der Hansschlüssel“ oder „Kalt geteilt“, dessen Wirkung wesentlich durch die von Herrn Streubel-Größenbainichen gemalte Dekoration gehoben wurde, sodann das Solo: „Ihm hat ein goldener Stern gefahrt“. Das Beste hatte man aber bis zuletzt aufgespart: „Aus dem Gesangsverein“, Szenen mit verbindlichen Worten. Von den lebenden Bildern sind „Hodgott eines Sangesbrüders“ und „Eine Weihnachtsbescherung“ gestellt worden. Das erste zeigte ein Brautpaar in großer Toilette, umgeben von mehreren Sangesbrüder. Das zweite stellte eine Weihnachtsbescherung im elterlichen Hause dar (schlich geschmückter Weihnachtsbaum mit zahlreichen brennenden Lichtern, umgeben von Kleinkindern mit freudestrahlenden Kindern).

Zum ersten Bilde wurde hinter der Szene seitens des Vereins das Lied „Wo fesslich sich geschmückt ein Haus zum hohen Tag der Braut“ gesungen, und zum zweiten Bilde wurde seitens des Vereinsorganisten Herrn Lehmann „Silbe Nacht, heilige Nacht“ hinter der Szene auf dem Hintergrund gespielt und damit eine fieserregende Wirkung erzielt. Hochbefriedigt von dem gelungenen Verlauf und dem Erfolg des Festes, wodurch die wählst nicht geringe Mühe ihren reichen Lohn fand, konnte man die Festspiele, der Göttin der edlen Tanzkunst, opfern, und man hat dies auch mit einem flotten, bis 4 Uhr morgens anhaltenden Tanzfröhen.

Wittenberg. Ein schwerer Unfall stieß vorige Woche dem 6-jährigen Söhnchen des Schiffseigners M. Kängel in Klein-Wittenberg zur Der Knabe spielte mit mehreren anderen Kindern auf dem Marktplatz dortselbst. Als das Kind hierbei die eiserne Einfriedigung der Friedenslinde übersteigen wollte, rutschte es ab, und eine scharfe Spitze des Gitters bohrte sich tief in den Unterleib. Das Kind liegt schwer verbleibt darnieder; ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. — Hier hat eine Vorberedung behufs Gründung eines „Reichsanwaltsvereins“, der sich über ganz Deutschland erstrecken soll und dessen Hauptzweck sein wird, der politischen Gespitzler in Abgeordnetenkreisen und damit dem Uobergeordnet des Vertrauens ein Ende zu machen, stattgefunden. Man hofft dies durch ein Kartell aller reichstreuern Parteien und durch eine einschlägige Gesetzgebung zu erreichen. Von der Gesetzgebung wird u. a. die Umwandlung des Wahlrechts in eine Wahlpflicht erwartet. Hier sollen sich bereits 400 Personen zum Eintritt in den Verein bereit erklärt haben. Am 2. März wird in

Berlin in der Angelegenheit eine Verammlung stattfinden, aus der dann wohl nächstes in die Öffentlichkeit bringen wird. — Ein selbstmörderischer Akt ließ sich an einem der letzten Abend von dem von Coswig um 7 Uhr abends hier eintreffenden Zug die 60jährige Witwe Frau aus Klein-Wittenberg überfahren. Sie wurde sofort getötet.

Verfaß. In der letzten Städtverordneten-Sitzung wurden die städtischen Haushaltspunkte so festgelegt, daß die Kämmereikasse in Einkunft und Ausgabe mit M. 20200, in Veranschlagung mit M. 800 und die Schulkasse mit M. 13 300 balanciert, und beschlossen, im Rechnungsjahre 1902 an Gemeindefinanzlagen 110 Proz. zu den staatlich veranlagten Gebühren, Grund- und Gewerbesteuer und ebenfalls 110 Prozent zur Staatsrentenminderer als Gemeindefinanzminderer zu erheben. Im Vorjahre betragen die Zuschläge 130 Proz. — Die Beratungen dieser Sitzung, die nachmittags stattfand, wurde durch ein kleines Intermezzo unterbrochen. Es klopfte plötzlich an die Thüre. Auf den Hufeisen treten zwei stramme Jungen ein und stellen sich in Positur. Als sie der Bürgermeister nach ihrem Begehre fragte, befohm er zur Antwort: „Wir wollen mal sah'n, ob uns're Gänge sich die sun'! — Tablet! —

Witterfeld. Erstochen wurde Montag Abend gelegentlich einer Schlägerei in Greppin der Arbeiter Otto Nordal. Der Thäter, der ebenfalls von dort stammende Arbeiter Ignaz Wapfel, her bereits mehrere schwere Verurteilungen hat, wurde verhaftet, ebenso ein Mitbewerber, der Arbeiter Wladowski aus Greppin.

Welschfels. Das Lehrerbildungsgeleht ist die Ungleichheiten nicht beseitigt, vielmehr ist jetzt wozüglich die Unvollständigkeit noch größer als vormals. Von den 201 Lehrstellen des Landkreises beträgt die Einheitszahl der Alterszulagen abgesehen von der Vertriebenheit der Grundgehälter — bei 10 Stellen 100 M., bei 2 Stellen 110 M., bei 100 Stellen 120 M., bei 11 Stellen 130 M., bei 2 Stellen 135 M., bei 31 Stellen 140 M., bei 36 Stellen 150 M. Die geringste Schülerzahl, nämlich 14, hat Oberdörmlich, die höchste Weiba, wo auf 2 Lehrer 175 Schüler kommen. Da hnt bent doch Abhilfe dringend notwendig.

Defant. Der in der Poststraße wohnende Frau S. kam am Sonntag ein Stück Brot in die Kuchstube, und da sie es nicht entfernen konnte, erlag sie einem Schlaganfall.

Jerbitz. In das hiesige Kronenhaus wurde ein auf dem Rittergut Bomsdorf bei Loburg in Diensten stehendes Mädchen eingekerkert, welches durch Feuer erhebliche Brandwunden erlitten hatte. Das Mädchen war am Herde beschäftigt, und dadurch hat ihre Kleidung durch die offenhende Thür Feuer gefangen, so daß die Arme bis in hellen Flammen stand. Sie liegt schwer krank darnieder.

Jahna. In der letzten Sitzung der Städtverordneten wurden die einzelnen Gats wie folgt festgelegt: Armenasse mit 4118,65 M., Schulkasse mit 17637,00 M. und Geldrentzinsversteife mit 19000 M. Die Gats für die Bade- und Kämmereikasse sollen nach einigen von den Herren Städtverordneten vorgeschlagenen Abänderungen in einer späteren Sitzung endgültig festgelegt werden.

Eigenode. Eine brave That vollbrachte dieser Tage der 33jährige Gutsbesitzer Bischof. Die Dorfstraße entlang, nach dem Friedhofe, bewegte sich ein Leichenzug, während ein durch den Gehang der Ghortmaiden schon genordenes Pferd mit rasender Wut auf den Zug einströmte. Bald befanden sich B. dem Pferde in die Höhe und brachte es zum Stehen, nicht achtend der Fußstöße, die ihm das unruhige Tier am Bein beibrachte. Durch das entschlossene Handeln wurde ein größeres Unglück verhütet.

Sonnevalde. Dienstag Abend fiel der 6-jährige Sohn des Hausstüters Fröschke zu Groß-Krausnitz in ein Loch, welches in das Eis des Dorfpfuhls gehauen war. Der Knabe hatte sich allein in der Abendstunde an das Eis begeben und war, mit dem Kopfe voran, in das Loch gestürzt, sodaß die Füße nach oben

herausstachen. Er hat in dieser Lage den Tod gefunden.

Alten. Auf der Grube „Wilhelm“ bei Dornenburg war am Sonntag der Arbeiter Böhlmann aus Neupichan bei dem Stoßen eines Voheloches beschäftigt. Als das Voheloch eingeknickt wurde, funktionierte die Bremse am Radel nicht, was auf ein Versehen des B. zurückgeführt werden muß. Die Kabelwinde schnellte zurück, und die Krabel traf B. gegen den Kopf, wobei die linke Gehirnhälfte geritrimmt wurde. Ein komplizierter Schädelbruch führte den sofortigen Tod des 41-jährigen Mannes herbei.

Torgau. Die Inhaberin einer hiesigen Brauerei ersuchte das städtische Amtsgericht, daß ihre Brauerei im Handelsregister als „Torgauer Stadtbrauerei C. L.“ verzeichnet werde. Auf die Beschwerde von mehreren Brauereibesitzern stellte die städtische Verwaltung dem Amtsgericht mit, daß die fragliche Brauerei mit der Stadt in keinerlei Beziehung stehe, obwohl die eingetragene Firma dies anzudeuten schein. Die Handelskammer zu Halle trat der Ansicht der Stadt Torgau bei. Die Brauereibesitzerin machte in ihrem Widerspruch geltend, eine Täuschung des Publikums sei ausgeschlossen. Der Widerspruch wurde jedoch vom Amtsgericht abgewiesen und die Firma ohne den Zusatz „Torgauer Stadtbrauerei“ eingetragen. Die Beschwerde wurde schließlich vom Kammergericht aus folgenden Gründen abgewiesen: Ein Kaufmann hat nach § 18 des Handelsgesetzbuches die Geschäftsbuchführung eines Kaufmanns abgeschrieben. Darnach sind die eingetragenen Vornamen als Firma zu führen; ein Zusatz, durch welchen eine Täuschung über die Art und den Umfang eines Geschäftsbetriebes herbeigeführt werden kann, erscheint nicht zulässig. Zutreffend nimmt das Landgericht an, daß der Zusatz „Stadtbrauerei Torgau“ geeignet erscheint, das Publikum zu täuschen, welches glauben wird, daß zwischen der Brauerei und der Stadtverwaltung Beziehungen bestehen; viele Personen würden annehmen, daß die Inhaberin einer der Stadt gehörige Brauerei gepachtet oder erworben habe.

Waldenleben. Die Zeit der Krache ist scheinbar noch nicht vorbei. Am Freitag Abend wurde der Leiter der Schulischen Sanderlich-Fabrik in Waldenleben, Gustav War, aus dem von Umgebung zurückgeführte, verhaftet und in das hiesige Gefängnis zur Verurteilung in einer Falschungenangelegenheit abgeführt. Es soll sich um Gelder in der Höhe von 25 000 M. handeln. B. ist gefangen, die Falschungen ausgeführt zu haben.

Giesleben. Mit der bestimnten postalischen Fristigkeit ist es zuweilen doch nicht weit her, wie folgender Fall beweist. Vom Kgl. Oberlandesgericht Naumburg a. S. wurde kürzlich unter der deutlichen Adresse: „An den Wauer Herrn August Topf in Giesleben“ ein Brief abgehandt. Adressat, der einzige Wauer dieses Namens in Orte, der seit 30 Jahren hier ein Haus besitzt, konnte nicht ermittelt werden, und so ging der Brief als „unbefindlich“ zurück. Erst als der Adressat die Straße befragt war, empfing T. den Brief. Hätte man nicht vielleicht im Adressbuch nachschlagen können, in dem der Adressat steht.

### Neueste Nachrichten.

Grauer Stein. In der Nacht von gestern zu heute wurde im Gaisitz „Grauer Stein“ eingebrochen. Die Doppelfenster wurden durchschritten. Es wurden ca. 1500 Zigaren im Werte von 50 M., etwas Kleingeld aus der Ladenkasse, eine Sofaedede gestohlen, auch von den Cognat- und Bierwürden gestohlet. Die Diebe haben beim Aussteigen Licht angebracht, das heute morgen 6 Uhr noch brennend vorgefunden wurde; sie sind wahrscheinlich durch einen vorbeifahrenden Wagen gestört worden. Die Zigaren sind wahrscheinlich in der ebenfalls fehlenden Zughabede forttransportiert worden. Die Inspektoren von der Kemberger Eisenbahn mit größter Energie aufgenommenen Nachforschungen an den nächsten Bahnhöfen hatten bis jetzt keinen Erfolg. Verdacht ist vorhanden.







**Neues Verlesungs- und Heilmittel.**  
Der Chemiker Dr. Karl Fries in Hamburg hat eine neue Flüssigkeit erunden, welche gewöhnlichen Wasser zugesetzt, eine von Betrümmern nicht zu unterschätzende Flüssigkeit ergibt. Dieselbe kann sowohl zur Verlesung als auch zur Heilungszwecken verwendet werden. In einer gewöhnlichen Lampe mit gewöhnlichem Licht gebrannt, erzielt sie eine außerordentlich weisse Flamme von der doppelten Stärke einer Petroleumflamme. Das Flammlicht ist nicht erloschlich. Es hat sich in London eine Gesellschaft zur Ausübung dieser Erfindung gebildet.

**Ein Duellverbot.** Wie wir bereits berichtet haben, ist die Kaiserliche Kommission, welche die Verlesung des Staatsanwalts Johann in Eberfeld wegen dessen über ihn gefällten unbilligen Urteils im letzten Militärtribunalprozess zugehen lassen wollte. In einem Brief an den stellvertretenden Dr. Schimmel, lehnt Johann ab, die Kommission grundsätzlich ab, und ersucht gleichzeitig sein Bedauern aus, die fragliche Verlesung gekannt zu haben.

**Das Gedächtnis des Raubmörders Knecht** ist abgethan worden. Die Hinrichtung fand am Freitag statt.

**Wort in der Kaserne.** In der Kaiserlichen Kaserne in Wiesbaden (Wesf.) wurde der Gefreite Kracowicz von der ersten Eskadron durch den Detonationshändler Schütz erschossen, weil er sich im Vorhause über sein Fräulein verhalten hatte. Die That verübte Schütz mit einem langen Sattelreißer, das er dem Kracowicz mit solcher Gewalt in den Hals stieß, daß die Schlagader durchschnitten wurde. Der Tod trat sofort ein, der Mörder wurde verhaftet.

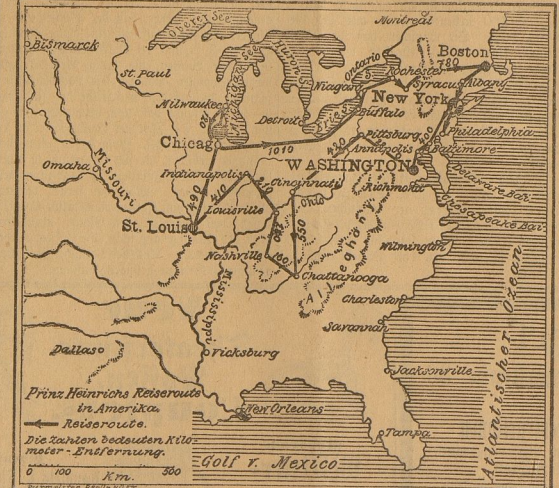
**Der falsche Erbsenrog.** Der Anklagenrat des Appellationsgerichts in Straßburg hat den Vorsitzenden des Untersuchungsrichters, nach welcher Baron Graf Wallburg unzulänglich auf seinen Posten zu setzen sei. Die Freisetzung ist bereits erfolgt.

**Großer Eisenbahnraub.** Der Kaiserliche Schatzkammer der Transatlantischen Bahn, der sich in Tiflis unter Führung eines bestimmten Mächtigsten mit bedeutendem Reichtum am östlichen Bahnhofsbahnhof bezaug, wurde von sechs Personen überfallen, untergeschlagen und des Geldes beraubt. Der Mörder erhielt einen der Verurteilten, die übrigen entliefen mit dem geraubten Gelde.

**Schlechtes Wetter in New York.** Ein heftiger Sturm, verbunden mit Schnee, wüthet in den nördlichen, am Atlantischen Ozean gelegenen Staaten Nordamerikas. Der Schneefall in der Stadt New York ist der stärkste, den sie seit Jahren erlebt hat. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind durch den Schneeeinsturz fast ganz unterbrochen. Die Feuerwärmanlagen sind durch den Schneeeinsturz fast ganz unterbrochen. Öffentliches Leben ist fast ganz unterbrochen.

**Das Duell Falkenhagen-Bennigsen** fand am Montag vor dem Schwurgericht in Hannover seine gerichtliche Schlichtung. Die Verhandlung fand unter gewöhnlichem Anhang des Publikums statt. Als Zeugen, unter ihnen auch Frau v. Bennigsen, und zwei Sachverständige waren geladen. Einigen dem Antrage des Verteidigers, den die Öffentlichkeit möglichst aus dem Saal zu entfernen, da die Beziehungen Falkenhangens zu Frau von Bennigsen so intim mit der ganzen Affäre verknüpft seien, behielt der Vorsitzende die Öffentlichkeit nur teilweise auszufüllen. Der Vorsitzende forderte aber die Vertreter der Presse auf, die nötige Veranstaltung, die zum Duell geführt habe, in den Zeitungsberichten nicht zu erwähnen. Falkenhangen habe sich freiwillig seiner Verurteilung. Trotsdem habe eine journalistische Presse nicht das Recht, ihn zu verunglimpfen. Die Mitteilungen über das Verhalten des Angeklagten während seines Aufenthaltes in Berlin nach dem Duell seien durchaus nicht der Wahrheit entsprechend gewesen. Der Verteidiger hob hervor, daß Frau v. Bennigsen nicht auf seinen Antrag geladen sei. Der

Staatsanwalt behauptete, daß die Ladung durch die Anklagebehörde erfolgt sei. Der Verteidiger erwiderte hierauf, von der Zeugenvernehmung der Frau v. Bennigsen abzusehen, daß der Angeklagte in vollem Umfange über seine Beziehungen zu Frau v. Bennigsen gekündigt sei und das Geschändnis zu wiederholen bereit sei. Er hat, Frau v. Bennigsen gleichgültig zu verlassen. Der Antrag des Verteidigers wurde aber abgelehnt, nachdem der Staatsanwalt erklärt hatte, er wisse nicht, ob sich die Vernehmung der Zeugin



Am 15. Februar trat Prinz Heinrich die Reise nach Amerika an, obwohl er als Vertreter des Kaisers bei dem Staatsoberhaupt der neuen Welt zurück zu sein, als auch um dem amerikanischen Präsidenten einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Abreise, welche dieser Besuch für das deutsch-amerikanische Verhältnis hat, ist dem Kaiserlichen Hofe sehr willkommen. Es kann daher nicht wunder nehmen, wenn die ersten amerikanischen Städte mit großer Begeisterung und Interesse einen so hohen Besuch erwarteten. Dieses Verhalten wurde durch den Kaiserlichen Hof bestätigt. Die ersten amerikanischen Städte mit großer Begeisterung und Interesse einen so hohen Besuch erwarteten. Dieses Verhalten wurde durch den Kaiserlichen Hof bestätigt. Die ersten amerikanischen Städte mit großer Begeisterung und Interesse einen so hohen Besuch erwarteten. Dieses Verhalten wurde durch den Kaiserlichen Hof bestätigt.

nicht als notwendig im Interesse des Angeklagten selbst angesehen wurde. Der 1874 geborene Angeklagte gab an, daß er sich 1900 in ehebrecherischem Verhältnis mit Frau von Bennigsen gefunden habe. Nach der Entdeckung dieses Verhältnisses habe er bis zu dem Zweifelskampf mit Frau v. Bennigsen im Verleumdungsfall gestanden. Die Duellforderung habe geteilt auf 15 Schrit Distanz und Stängelwechsell bis zur Kampfunfähigkeit. Später

seien die Bestimmungen modifiziert worden auf zehnmaligen Stängelwechsell bei 15 Schritten Distanz. Auf die Frage des Präsidenten, ob er den Bericht gemacht habe, die Entfernung auf 10 Schritt herabzusetzen, erklärte der Angeklagte: Herr v. Bennigsen war mir als guter Schlichter bekannt. Ich wollte deshalb, um ihn anzunehmen, daß ich getroffen werden würde, der Sache ein für allemal ein Ende machen. Für das Duell wurde ein Schweißgebot abgenommen. Das Schweißgebot sollte aber ausbleiben, sobald in

briten Stängelwechsell wurde Herr v. Bennigsen getroffen. — Präsi.: Welche Absicht hatten Sie bei Abgabe des Schweißes? Sie haben früher angegeben, daß Sie zuerst die Absicht hatten, vorzubeiweichen, weil Sie sich schuldig fühlten. Sie haben dann gesagt, man denkt hier, wenn man über den, der geladenen Wunde steht, dann kommt man auf andere Gedanken. — Angekl.: Ja, das ist richtig. — Präsi.: Sie haben aber auch angegeben, daß Sie nur den Gedanken gehabt haben, Ihren Gegner leicht zu verletzen, um ihn kampfunfähig zu machen. Stimmt das? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Was geschah, nachdem Herr v. Bennigsen getroffen am Boden lag? — Angekl.: Ich ging behutsam und schickte meinen Schwager, um eine Halsbinde zu verschaffen. Aber der Bruder des Herrn v. Bennigsen, Gouverneur v. Bennigsen, lehnte es ab. — Präsi.: Sie sollen beim Duell sehr ruhig gewesen sein. — Angekl.: Es kam kein Ja, ich weiß es nicht mehr. — Präsi.: Sie sollen in Ihrem Wagen zum Duell gefahren sein und unterwegs eine Jagare gerückt haben. Ist das richtig? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Wieviel Geld hatten Sie zu sich gefahren? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Präsi.: Es sollen mehrere Hundert Mark gewesen sein? — Angekl.: Nein, Gift als ich zum Duell kam, steckte ich mir mehrere Hundert Mark ein. — Präsi.: Gatten Sie die Möglichkeit eines solchen Ausganges nicht ins Auge gefaßt? — Angekl.: Keineswegs. Ich fuhr nach Hause, ließ dann Gefährdungen einsehen, an dem Herrn v. Bennigsen wurde mich nicht nach Leipzig zu Frau v. Bennigsen. Ich hatte den Eindruck, daß ich ihr von dem Vorfall Mitteilung machen möchte. Am nächsten Tage sei er nach Berlin gefahren, um seinen Vater, der als Landtagsabgeordneter in Berlin weilte, zu besuchen. — Präsi.: Wie sah Herr v. Bennigsen nach dem Staatsanwaltsduell? — Angekl.: Ich wußte nicht, ob das Scherment mich hätte, wonach ich es nicht eher thun durfte, als bis es in der Presse bekannt wurde. Mein Vater schickte mich zu einem Bekannten, Bürgermeister Schmidt, der mir die Rechtsanwaltskränze aufzuhalten, Rechtsanwaltskränze riet mir, an die Staatsanwaltschaft in Hannover zu schreiben. Das habe ich gethan.

Nach der Vernehmung des Angeklagten wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen und nur der Bruder des Angeklagten gestattet, im Saal zu bleiben. Während der Vernehmung der Sachverständigen wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Gerichtsschaffner v. Simon erklärte, daß Falkenhangen sehr bewegt gewesen sei, als er mit ihm die Beziehungen des Duells vereinbarte habe. Es habe ihm gefassten, als ob er vorher gemeint hätte. Die Beratung des Gerichtshofes dauerte nur eine halbe Stunde.

Der Gerichtsschaffner Johann, des Verlobter der Schmeißer Falkenhangens, hat nach dem Duell den Angeklagten im Gesicht meidend und schändend angetroffen. Er rief aus, wie das nur möglich sei, er sei hoch bei feindlichen Feind. In seinem Vorhause erklärte der Staatsanwalt: Die Anwesenheit, die Forderung gleichzeitigen dem Mord und Totschlag, ist ganz unbillig. Eine Aktion wurde möglich sein in der Bekämpfung der Strafbestimmungen für in triviale Weise herausgehobene Fälle. Er glaube aber nicht, daß die Eltern und Geschwister, die seit Jahrzehnten im Volke wohnen, durch Reuevermeidung abgelenkt werden. Wenn es für ein Duell einen Anlaß gäbe, so liege er hier vor. Aber niemand wäre berechtigt gewesen, Herrn v. Bennigsen einen Vorwurf zu machen, wenn er aus mündlich erhaltener Mitteilung, aus Rücksicht auf seine Kinder und Familie nicht zum Duell geschritten wäre, aber auch ehrenvoll, wenn er aus einer anderen Auffassung heraus zum Duell schritt. Man müsse wohl sagen, daß die Forderung nicht berechtigt war. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Gefängnis.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, bei der Straurausspruch sei berücksichtigt worden, daß der Angeklagte das Leben seiner Frau v. Bennigsen verächtlich und unehrenhaft die Absicht gehabt haben, seinen Gegner im Zweifelskampf zu töten. Als strafmildernd komme in Betracht, daß der Angeklagte von der mehrjährigen Verurteilung in Berlin verurteilt worden sei.

istig; du weißt, in Altona wohnt Justizrat Brand, der ehemalige Reichspräsident unter Kaiser Wilhelm. Jahre sind vergangen, seit ich ihn zuletzt gesehen, allein ich bin überzeugt, daß er noch immer die gleichen Gefühnungen für unsere Familie hegt; auf ihm beruht meine einzige Hoffnung.

Frau Bergen hielt er schüchtern inne. Ein kurzer trockener Husten durchschüttelte ihre zarte Gestalt, und als sie das Zehntelstück vom Mund wegnahm, zeigten sich große, dunkle Flecke auf dem reinen Gewebe.

„Du!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Es wäre möglich,“ rief sie nach einer Pause fort, „daß dir auch diese unangenehme Krankheit würde. Dann soll der Arzt in deinem Besitz bleiben und an deinem achtzigsten Geburtstag sollst du ihn töten!“

Sie schmerzte ängstlich zusammen; draußen im Vorzimmer hörte man Männerstimmen, die sich der Thür näherten.

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Mama hat Blut abgesetzt,“ stotterte die Kleine unter Zittern.

„Ja,“ hauchte die Kranke fast leiser.

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

da. Sie wollte ihren ganzen Mut zusammenraffen, um sich dem Anstehen ihres Schwagers zu unterziehen, allein sie rißte sich zu spät, um gegen seinen Willen anzukommen. Ihre angstvolle, konzentrierte Gestalt war ein heißer Wunsch, Gott möge sie sterben lassen, bevor sie das Testament unterzeichnet hatte, das ihr Kind schonungslos der Gewalt dieses Mannes überliefern würde.

„Nun?“ fragte Federlein angeblich.

„Wohin Bergen riefste dich halb an.“

„Gehoben!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“

„Gib!“ rief sie. „Gib mir die Hand.“



**Bitterfeld.** Die Stadtverordneten genehmigten die Einnahmen und Ausgaben des Etats für 1902/03 mit 279,800 Mk. An Gemeindesteuern werden erhoben 140 Proz. (gegen 145 Proz. im Vorjahre) Zusatzlag für der Einkommensteuer und 160 Proz. (wie bisher) zur Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer.

**Güsten.** Um die hier, infolge des bekannten Disziplinärprozesses erledigte Bürgermeisterei mit einem Einkommen von 3000 Mk. steigend bis 3600 Mk. haben sich 81 Herren beworben; unter den Bewerbern werden Oblige, Bürgermeister, Forstleuten, Kaufleute, Referendare, Offiziere, Bureauassistenten, Amtsvorsteher, Rentmeister, ein Lehrer und ein Polizeipostler genannt.

**Geopoldshall.** Der Musikdirektor Pfeffer von hier, der als Soldat des Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93 zu Herbst bei Gelegenheit seines Weihnachtsurlaubes i. J. 1900 seine Braut, die unverschiedene Schwedischer hier, durch mehrere Revolverkugeln tötete, war bekanntlich am 11. Juli v. J. von dem in Halle tagenden Kriegsgericht wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Oberkriegsgericht zu Magdeburg hatte dieses Urteil bestätigt und Sch. verurteilte die Strafe im Zuchthaus zu Coswig. Seine Eltern riefen die Gnade des Herzogs von Anhalt an, und da

dieser in der Sache nichts zu thun vermochte, wandten sie sich an den obersten Kriegsrath. Auf dieses Gesuch ist nun der Reichsdiengegangen, daß die Strafe auf 6 Jahre Zuchthaus, also auf die Hälfte, reduziert sei.

**Halle.** Die Beamten der Gehaltsklasse III a (Steuerheber) waren in einer Eingabe an die städtischen Behörden um Erhöhung ihrer Gehälter eingekommen. Sie führten an, ihr Gehalt sei mit nur M. 1500—1900 normiert, vergaßen aber dabei, wie der Referent der städtischen Finanzkommission ausführt, daß sie noch M. 400 Nebeneinkünften aus den Gebühren haben. Sie wünschen, daß ihr Gehalt auf M. 1500—2500 festgesetzt werde. Es wurde Ueberlegung zur Tagesordnung mit dem Bemerkten beschloffen, daß den ewigen Ländgeleuten um Gehaltserhöhung einmal Halt geboten werden müsse. Einem Gewerbsmann erhöhe in dieser schlechten Zeit auch niemand sein Einkommen, und die Sorgen habe er noch oben-dreien.

**Teilsch.** Auch hier tritt dieses Jahr Steuerermäßigung ein. An städt. Steuern wurden bisher 133%, Prozent der städtischen Einkommensteuer und 175 Prozent der Realsteuern erhoben. Diese Sätze sind für das nächste Etatsjahr auf 120 bez. 150 Prozent ermäßigt worden.

**Eisenach.** Ein alter Herr wollte dieser Tage seinem vom Winde entführten Hute nachsehen. Er rutschte dabei in das Wasser des Grabengrabs und war sofort eine Weile. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

**Von Gischfelde.** Die Webern auf dem Gischfelde hat diesen Winter ihren höchsten Stand erreicht. Eine im Herbst von den Landratsämtern veranstaltete Enquete hat das Ergebnis gehabt, daß die Zahl der Handweber auf dem Ober-Gischfelde innerhalb der drei letzten Jahre um 40 Prozent zurückgegangen ist; ferner, daß der Wochenverdienst für den Weibfluh (also für eine ganze Familie) zwischen 3, 5 und 10 Mark beträgt. Nun ist in diesem Winter eine große Arbeitslosigkeit hinzu gekommen, wodurch das Los der Weberfamilien, die auf dem Gischfelde die Zahl von 4—5000 erreicht hat, noch belagertenwarter geworden ist. Die Zeit der Handweber ist unweiderbrüchlich vorbei. Zwar haben sich Weberfamilien gebildet, die sich wiederum zu einem Gischfelde-Weber-Zunftsverband zusammen geschlossen haben. Man hat ferner versucht, durch Bildung von Kassen, namentlich Kranken-, aber der Plan gelang nicht, die Kassen wurden wieder aufgelöst. Auch der Versuch, Produktivgenossenschaften zu gründen, mißlang.

**Numa.** In Schüpft hat der Arbeiter Leitbold aus Gröbenbrunn aus Eiferkeit den Dienstfriedrich Schödel in der Wohnung eines Wächters durch Wasserfische in die Wurst und in das Gesicht lebensgefährlich verletzt.

**Grurt.** Begeistert hat sich die Gouernante, die der Parier in Friedenthal für seine Wunden angenommen hatte. Das junge Mädchen, das bereits früher Selbstmordgedanken geheißelt und auch das Gift bereits mitgebracht hatte, benutzte die Anwesenheit des Pariers und seiner Frau zur Flucht. Dieser Tage kaufte die Polizei von einem Mühlbäuerer Buchsbauer eine Kollmilchprobe, die mit „bloß“ 90 Proz. Wasser bedacht war. Ein gebrühter Dentsettel wird da wohl nicht ausbleiben.

**Göttingen.** Im vorigen Sommer wurde im Nachbarorte Angerstein ein Maßfahner von einem Hunde angefallen. Er kam infolge davon zum Sturze und erlitt einen doppelten Beinbruch. Auf erfolgte Langze wurde ermittelt, daß der Hund eines in Angerstein wohnenden Bauerngehörte, und die nunmehr angeordnete Entscheidungssache führte dazu, daß die Eigentümerin des Hundes zu 800 Mk. Schadenersatz verurteilt wurde. Diese zu zahlen war sie jetzt außer Stande, und so ist ihr nunmehr in Wege der Zwangsversteigerung ihre ganze Habe versteigert worden.

**Dr. Henzel**  
Kemberg, Wittenbergerstraße 36  
empfiehlt sich für

**Zahnertractionen**  
mit und ohne Betäubungsmittel,  
Nervötoden  
vollständig schmerzlos wirkend,  
Plombieren  
höherer Zähne mit Gold, Silber, Kupfer  
und Amalgam.  
Kunstlicher Zähne an Kautschuk, Aluminium und Metall, sowie  
Stiftzähne  
bei genauester Nachahmung.  
**Solide Preise.**

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.  
Leiste für gutes Kopfen aller technischer Arbeiten Garantie.

**Neue Theaterstücke, Possen, Couplets,**

großartige **Militär-Humoresken.**

Man verlange Katalog gratis.

**Schulzes Musikalienhandlung**  
Wittenberg, Coswigerstraße 31.

**Papier-Mützen, Schwebhülle, Luft-Schlangen, Nasen, Vereins-Abzeichen.**

**Schulze Couplets u. Theaterstücke für Krieger- und Feuerwehrvereine.**

**Phosphoräuren Kalk**  
(Knochenmehl)  
Leberthran u. Fischthran fürs Vieh  
Schweinefleisch u. Milchpulver  
sowie sämtliche Erzeugnisse u. Chemikalien für Landwirtschaft  
empfiehlt zu billigen Tagespreisen  
Die Löwenapotheke zu Kemberg.

**Bringmaschinen**  
(System „Germania“) Walzenlänge  
39 Zentim., per Stück 11 Mk.  
36 cm Walzenlänge, Stück 10,50 Mk.  
empfiehlt **F. G. Glaubig.**

**Knochenmehl, Viehhals Leberthran**  
empfiehlt **F. G. Glaubig.**

Selbst eingelagert sowie importierte  
**Preiselbeeren**  
Kirchen, Kürbis  
Seidelbeeren  
Sauerkohl  
Sonig u. f. w.  
empfiehlt **F. G. Glaubig.**

**Winter-Fahrplan.**  
(Ohne Gewähr.)

Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse.

	Berlin-Halle						
ab Berlin	11,30	12,30	—	5,50	9,10	1,15	5,13 7,40
" Wittenberg	1,45	2,52	6,06	8,11	12,19	3,43	7,16 9,43
" Bergwitz	1,59	3,04	6,20	8,26	12,33	3,58	7,31 9,57
" Bitterfeld	2,45	3,50	6,57	9,33	1,15	4,37	8,26 10,37
in Halle	—	—	—	4,37	7,35	10,14	2,00 5,19 9,10 11,18

\*) ab Wittenberg \*) fährt nur Montags beginn. an dem ersten Arbeitstage nach Festtagen

	Halle-Berlin						
ab Halle	12,22	5,00	7,03	11,00	2,10	5,45	8,50
" Bergwitz	2,08	6,17	8,17	1,14	3,57	7,06	10,48
" Wittenberg	2,30	6,31	8,44	1,40	4,25	7,48	11,03
in Berlin	4,59	9,01	10,51	3,56	6,31	10,10	—

	Bitterfeld-Leipzig						
ab Bitterfeld	2,45	4,17	7,01	9,17	10,55	1,19	4,40 8,34 10,40
in Leipzig	3,35	5,15	7,48	10,10	11,38	2,00	5,21 9,25 11,25

	Leipzig-Bitterfeld						
ab Leipzig	4,23	6,30	11,07	2,25	4,15	5,38	7,23 10,26 11,26
in Bitterfeld	5,06	7,17	11,45	3,05	4,56	6,20	8,06 11,09 12,28

	Wittenberg-Gilenburg						
5,48	8,38	2, —	7,23	ab Wittenberg	an 7,24	11,48	3,52 10,05
5,56	8,46	2,10	7,31	Bratun	7,17	11,41	3,45 9,58
6,01	8,51	2,17	7,36	Gurlich	7,12	11,35	3,39 9,52
6,09	9, —	2,28	7,44	Nachth	7,04	11,27	3,31 9,44
6,15	9,05	2,35	7,49	Wietzsch	6,58	11,21	3,25 9,38
6,20	9,10	2,41	7,54	Wobig	6,53	11,17	3,19 9,33
6,27	9,18	2,50	8,01	Trebitz	6,48	11,09	3,11 9,25
6,35	9,26	3, —	8,08	an Preßth	ab 6,37	11, —	3,02 9,16
6,45	9,35	3,10	8,12	ab	an 6,32	10,55	2,55 9,12
6,58	9,48	3,26	8,23	Schmiebeberg	6,21	10,43	2,43 9,02
8,25	11,23	5, —	9,30	an Gilenburg	ab 5,10	9,11	1,25 7,50

**Otto Rätz, Bergwitz**  
größtes und reichhaltigstes Schuhwarenlager  
der weiteren Umgebung  
empfiehlt

**Langstiefeln u. Schaftstiefeln**  
mit und ohne Eisen  
**Knaben-Stulpen-Stiefeln sowie Schaftstiefeln**  
mit und ohne Doppelsohlen.  
Speziell zur Konfirmation offeriere für Knaben und Mädchen  
**elegante Schuhwaren**  
zu äußerst soliden Preisen.

**Bettfedern**  
sowie  
fix und fertige Betten  
empfiehlt **F. G. Glaubig.**

Stiefeln  
**Blüten-Bienen-Honig**  
(garant. rein)  
beste Mexicana-Apfelfinken  
Pa. Preiselbeeren in Zucker gelocht,  
hochfeines Flammenrot  
Delikatess-Sauerkohl  
empfiehlt  
**A. G. Strensch** Nachfolger  
Inh.: August Hubn.

**Jede Zahn- u. Mundkrankheit**  
wird nach wissenschaftlichen Grundsätzen sorgfältig behandelt.  
**Alle Operationen (Zahnziehen usw.)**  
geschehen auf Wunsch völlig schmerzlos.

**Zahnfüllungen**  
erfolgen in Emaille, Amalgam, Gold,  
mit 1-Jähriger Garantie.

**Zahnreinigen. Nichten schiefstehender Zähne.**  
**Unfertigung von Gebissen**  
in Kautschuk und Metall; einzelne Zähne ohne Gummienplatte  
bei Erhaltung der Wurzel.

**Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.**  
Sprechstunde: Täglich von 2—4 Uhr.  
(Für Unbemittelte unentgeltliche Behandlung.)  
**Dr. Bausenbach in Kemberg**  
prakt. Arzt.

**Suften füllen**  
die bewährten u. feinstmehkenden  
**Kaisers**  
**Brust-Caramellen**  
(50% Malz-Extrakt mit Zucker in  
fester Form.)  
**2740** nat. beglaubigte  
Zeugnisse verbürgen  
den sicheren Erfolg bei Suften, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.  
Dafür Angegebenes weißes jurid. Paket  
25 Hg. Niederlage bei  
**F. D. Hoyer, Drogerie, Kemberg.**

**Bildschön!**  
ist jede Dame mit einem zarten, reinen  
Gesicht, zarten, jugendfrischen Aussehen,  
reiner, sammetweicher Haut und  
blendend schönem Teint. Alles dies  
erz. **Kadebeler Eifenmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Mühlentisch-Druckerei  
Zentrumstr. 2, Dresden  
à Et. 50 Pf. bei: Apotheker Elbe.

**Frühling eingetroffen:**  
frischer Schellfisch, grüne Heringe,  
Fischardonade, Dorschlinge, Mandeln  
Spargel, Spargelbündel u. Brat-  
heringe bei  
**Karl Schneiders Ww.**

**Waschen und Plätten**  
besorgt  
**Frau Teuermann,** Wittenbergestr.

Suche für meine Bäckerei und Conditorei zu Oeren einen  
**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Edwald Karus,** Bäckereimeister  
Wittenberg, Mittelstr. 5.

**Knechte u. Mägde**  
erhalten gute Stellung.  
Näheres durch  
**Schrödter,** Burgstraße.

Zur bevorstehenden Feinhahre  
Zunon sind meine sämtlich besten  
**W. anzer-Ameriken** eingetroffen.  
Namentlich der **Keinfähigkeit** und  
**Reinheit** des Samens unterwerfe  
ich mich jeder Untersuchung  
landwirtschaftlicher Vereine und nehme  
alle Samen, deren Qualität dem Preise  
nicht entspricht, innerhalb 14 Tagen  
zurück. Alle Aufträge, auch die  
feinsten, werden mit peinlichster  
Genauigkeit ausgeführt.  
Um geneigten Zutritt bittet  
**Friedr. Seym.**

**Überdorfer u. Gendorfer-  
Kumelrübenamen**  
empfiehlt **Friedr. Seym.**

**Malztreber! Malztreber!**  
als gutes Futtermittel für **Milchvieh**  
und **Schweine** von hohem Nährgehalt,  
leicht verdaulich, empfiehlt bei  
prompster Zuführung  
**Wittenberg, Trebenniederlage**  
v. **Fr. Ruge jun.**

**Ratskeller.**  
Sonntag den 23. Februar  
**Fastnachten u. Bokbierzeit**  
wozu freundlichst einladet  
**Fr. Strensch.**

**Schützenhaus-Kemberg.**  
Zum Ball hat die Herren Schützen  
wie Sonntag d. 23. d. Mts.  
erster Anlauf von **Lochbier.**  
Hierzu warne Wirtinnen. Es ladet  
freundlichst ein **Karl Fröbel.**

**Renden.**  
Sonntag den 23. Februar ladet zum  
**Bokbierzeit u. Boandwürden**  
freundlichst ein **Krausmann.**

**Zur preußischen Krone.**  
Sonntag den 3. März ladet zu  
**Fastnachten**  
freundlichst ein **W. Fisch.**